




Neugründung oder Übernahme?



Ist der Entschluss, sich selbstständig zu machen, grundsätzlich gefallen, stehen Existenzgründer vor einer wegweisenden Entscheidung: Praxisneugründung oder Praxisübernahme? Beide Formen der Existenzgründung haben ihre Vor- und Nachteile, manche liegen auf der Hand, andere leuchten erst bei genauerer Betrachtung ein.

► Redaktion

In den vergangenen Jahren entschieden sich die meisten Existenzgründer, so weist es die aktuelle Studie des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) und der Deutschen Apotheker- und Ärztebank aus, für die Übernahme einer bestehenden Praxis. Laut IDZ-Studie gründeten 2002 nur 18 Prozent der Existenzgründer eine Praxis neu, wohingegen 60,5 Prozent eine Praxis übernahmen (Eintritt in Gemeinschaftspraxis: 21,5 Prozent). Zum Vergleich: 1997 entschieden sich 45 Prozent für eine Neugründung und 44 Prozent für eine Übernahme (Gemeinschaftspraxis: 11 Prozent). Die Zahl der Übernahmegesuche wird sich wohl weiter erhöhen, schon weil Praxisneugründungen auf Grund §103 SGB V in zulassungsbeschränkten Gebieten nicht mehr möglich sind. Eine weitere Ursache liegt darin, dass eine Neugründung aufwändiger und kostenintensi-

ver als die Übernahme einer bestehenden Praxis ist. Im Jahr 2002 beliefen sich die Kosten für eine Einzelpraxisneugründung in Westdeutschland auf 327.000 Euro, eine Übernahme schlug mit durchschnittlich 260.000 Euro zu Buche. In den neuen Bundesländern kostete eine Neugründung im gleichen Jahr im Durchschnitt 191.000 Euro, eine Übernahme 174.000 Euro. „In der Regel ist die Übernahme die kostengünstigere Alternative – zumindest oberflächlich und kurzfristig betrachtet: Mittel- bis langfristig kann für den Zahnarzt eine Übernahme teurer werden als eine Neugründung, denn die strukturellen Handikaps der Praxisübernahme, wie Kompromisse bei der Standort-, Raum- und Einrichtungsplanung, wirken sich erst Jahre nach der Entscheidung finanziell aus“, weiß Jürgen Brendle, Leiter des Existenzgründungsprogramms „Existenzgrün-